

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., Gänzlichjährig) and price.

Erscheinung täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr.

Aufträge für Inserate

Berechnungen anzuordnen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Bollgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schuch & Comp. in Leipzig und A. Oppelich in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Wiener Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Bank- und Industrie-Actien' and 'Eisenbahn-Actien'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including 'Eisenbahn-Actien' and 'Pfundbriefe'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of train schedules for various railway lines, including 'Theißbahn' and 'Gräze Siebenbürger Eisenbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table showing the closing prices for various financial instruments, including 'Staats-Anlehen' and 'Staatslose'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed prices for government securities, including 'Metalliques' and 'Bankactien'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Wiener Lloyd-Gesellschaft

vom 26. November.

Table of commodity prices for various goods like wheat, oil, and other market items.

Wien, 24. November.

Textual report from Vienna dated November 24, 1869, discussing market conditions and prices.

Politische Uebersicht.

Political overview text discussing international relations, specifically mentioning Egypt and the Suez Canal.

Witterung: Regen sonst milde.

Stimmung im Getreidegeschäft ruhig, nur sind in Folge der Witterungsverhältnisse und der hierdurch herbeigeführten Unfruchtbarkeit der Felder die Zufuhren sehr beschränkt.

Table titled 'Effecten' showing prices for various stocks and bonds.

In Effecten kein Schluss bekannt.

Wien, 24. November. Witterung feucht und trüb; Thermometer + 6°, Barometer 28 7/10, Wasserstand abnehmend. Getreidegeschäft. An unserem Getreidemarkt ist keine namhafte Aenderung eingetreten.

Wien, 25. November.

Textual report from Vienna dated November 25, 1869, continuing the market analysis.

Arad, 25. November.

Textual report from Arad dated November 25, 1869, discussing local and regional news.

Wien, 21. November.

Textual report from Vienna dated November 21, 1869, providing further market and political insights.

Man will die alten Grenzfreigeiten wegen des Weibgebiets bei Mail und Veli Verdo wieder aufnehmen, unbekümmert um die Thatsache, daß die Pforte vor kaum 2 Jahren dem Fürsten seine angeblichen Ansprüche auf jene Grenzstriche für 100.000 fl. abkaufte. Wie man versteht, hat der Fürst in Constantinopel seine Ansprüche auf jenes Territorium wieder in kategorischer Form erhoben, und erklärt ganz offen, er werde jenes Terrain mit Waffengewalt occupiren, wenn man ihm dasselbe nicht freiwillig cedire. — Soweit die hieher gelangten Meldungen; sie lauten alarmirend genug. Selbstverständlich täuscht man sich unter solchen Verhältnissen über den Charakter der südalmatinischen Insurrection auch nicht einen Moment mehr.

Aus Wien, 23. November, wird dem genannten Blatte geschrieben: „Seeben hier eingetroffene Privatnachrichten aus Dalmatien schildern die Situation daselbst in den düstersten Farben und tragen einen pessimistischen Charakter, der von den offiziellen Berührungsnachrichten groll absteht. Dieser ungünstige Eindruck wird noch vermehrt durch die Haltung der Regierungsgorgane in Dalmatien, speciell in Zara, Ragusa und Cattaro, woselbst förmliche „Schwarze Cabinetts“ den Zeitungs- und Briefverkehr überwachen, und mit einer kritischen Sonde, die russischen Censurbeamten zur Ehre gereichen würde, all' Dasjenige an Neuigkeiten und Meldungen ausmerzen was nur in irgend einer Art von der Anschauung abweicht, welche man von der Lage in Dalmatien im militärischen Hauptquartier zu halten für gut befindet. Unter solchen Umständen hält es schwer, aus der Menge von Gerüchten, die mit minutiöser Genauigkeit alle Details der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu schildern wissen, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden; doch will ich eine Mittheilung hervorheben, welche für die Beurtheilung der Sachlage nicht ohne Werth ist. Es verläutet hier nämlich mit Bestimmtheit, daß Generalmajor Grai Auerberg um Enthebung vom Commando gebeten hat und nur noch so lange verbleiben soll, bis die gewiß schwere Wahl seines Nachfolgers getroffen sein wird. Ob wahr oder nicht: wahr — schon das Auftreten eines solchen Gerüchtes kennzeichnet die Situation besser als alle (censurirten) Telegramme aus dem Hauptquartier.“ Zu der letzten Nachricht bemerkt die Redaction des „P. M.“: „Anderweitige, und wie wir hinzufügen können, unbedingt glaubwürdige Berichte wissen nicht das Geringste von einer solchen Absicht des Generals Auerberg.“

Der Ausfall der Pariser Nachwahlen ist bekannt. Rochefort siegte, trotz des verzweifelten Widerstandes der parlamentarischen Opposition im ersten Bezirke über Carnot. Der Vatermann, der sich so vielfach in Spott und Hohn gegen die Person des französischen Souveräns und seine Familie geübt, ist von dem Volke zum Dank dafür in die Kammer gesandt worden. In den Tuilerien wird diese Wahl als eine offene Verhöhnung der Dynastie, als ein Schimpf gegen das kaiserliche Haus angesehen werden, und diese Bezeichnung hat auch die Erhebung Rochefort's zum Abgeordneten. Weitere Folgen dürfte sie nicht haben. Sie ist das Symptom der revolutionären Stimmung in Paris, aber die Revolution wird sie nicht im Gefolge haben, und zwar um so weniger, als in den anderen Bezirken die parlamentarische Opposition siegte.

Arago's Schlag Gent und Herold: Glais Bizoin wird beim zweiten Wahlgange Bisson aus dem Felde schlagen. Die Regierung selbst aber erlitt einen empfindlichen Schlag durch den Sieg Cremieux' über Rouyer-Quertier. Die Wahl Rochefort's wird sie noch als einen Triumph der Ultra's über die verhasste Linke deut'n können. Aber Rouyer-Quertier's Niederlage ist ein gegen die Regierung direct geführter Hieb. Hoffen daher die Gouvernements, der Hader im Lager der Gegner werde ihnen zugute kommen, so haben sie sich ganz entschieden getäuscht.

Kaiser Napoleon ist am ersten Wahltage in Paris eingetroffen. Er wurde am Nordbahnhofe von einer starken Militärs-Abtheilung empfangen und unter Bedeckung nach den Tuilerien geführt. Am ersten Tag, am 21., meldete man aber noch nicht viel vom Wahlkampfe. Die überwiegende Mehrheit der Wähler hielt sich den Unken fern. An den Zugängen der verschiedenen Sectionen standen Dienstmänner mit den Wahlzetteln der einzelnen Candidaten; aber der Wähler erschienen nur Wenige, und hie und da kostete es sogar Mühe, das Bureau zu bilden.

Feuilleton.

Phantasmagorien.

(Vergangenheit und Gegenwart. — Die Jugend. — Liebe und Treue. — Der nerven reum. — Geld allein macht nicht glücklich. — Bauer und Dandy. — Geld ist Arbeit. — Die Jagd nach dem Glücke. — Jugend und freier Mut. — Das Ringen mit dem Leben. — Wissen ist Macht. — Liebessknecht, Liebesknecht. — Schüler's Sentenzen auf die Gegenwart angewendet. — Das höchste Ziel der Weiber. — Seltene Ausnahmen. — Ob sie wohl kommen wird. — So leb' denn wohl, du süßes Haus. — Das verklärte Bild zu Paris.)

Seifenblasen gleich steigen vor meinem Geiste bunte Bilder, Phantasmagorien auf, flüchtig wie die Secunde, die dahinrauschende, wechselnd im ewigen Wechsel des Eimerle, belehrend den eilenden Wanderer, tröpfend den müden Greis.

Vergangenheit und Gegenwart, sie schwimmen in Uns vor dem forschenden Blicke; — die Straße, die Du zurückgelegt, sei sie auch noch so staubig und uneben, sie dünkt Dir — in weiter Ferne gesehen — ein blühend' Eiland, ein duftig' Rosenthal, weil Du Dein höchstes Gut, die Jugend, daran gesetzt.

Die Gegenwart, o wie grau, wie düster erscheint sie Dir; mit allen Gebrechen behaftet, von keinem leuchtenden, erwärmenden Strahle durchzuckt, von keinem erfrischenden Regen befruchtet, von keiner belebenden Wärme durchglüht, — grau, und nichts als grau! —

Doch weg mit diesen lichtscheuen Gebilden; hinweg mit diesem gepflanzten Nebeldunst, und frisch hinein ins volle, pulsirende Leben, wo der Bacher freist und das Auge glüht, wo zum Herzen dringt das feurige Lied.

Sieh, wie die Jugend liebt und köst, tändelt und küßt! Ist das nicht ein herrlich' Bild? Die tanzenden, drehenden Paare, Brust an Brust, Aug' in Auge, Mund an Mund! — Gehst Du nicht das Herz auf bei diesen Klängen, bei diesem Jubel, bei diesem Anblicke? — Nicht?!

Nun, so her den Pokal, den schäumen! Trink, Alter! dem der Wein bringt ja wieder, was zu rasch uns entfloß, bringet Jugend und Weiber; — altes Herz, altes Herz, und was glühet du so?!

Ja, auch Du hast einst geliebet und geküßt, wie diese! Hast Eide geschworen und — gebrochen! — Nein?, gehalten?!

— Wehlan, so find sie Dir gebrochen worden?!

— O, es kommt ja am Ende Alles auf Eins heraus; — sagte doch einst ein König: „Eide sind nur da, um gebrochen zu werden!“

Warum solltest gerade Du eine Ausnahme machen? Warum solltest Dein Wadchen die Dir nicht brechen?!

— Heute geschah es Dir, morgen ihr! — Und weshalb brach sie den Eid? — Vielleicht weil sie einen Bürgern, einen Schönern, einen wahren Acronis fand, der ihr sein Herz entrug, der sie ganz erfüllte, der geistig und feilsch, körperlich und physisch mit ihr verschmolz?!

Du schüttelst mit dem Kopfe, Alter?!

— Also nicht weshalb? Also des Geldes wegen? — Und Er war nicht schon, nicht jung? — Also nur reich? — Tröstet Dich, das ist schon klügeren Leuten als Dir passiert! — Das Geld ist der

Wie die radicalen Blätter behaupten, waren die Truppen der Garnison für die Wahltagte congnit.

Die demokratischen Blätter ermahnten die Bevölkerung, sich zu keiner Demonstration hinreisen zu lassen. Die Rubeförser von Profession hatten sich nämlich schon für den 22. Novends vor den Bureau des „Koppel“ und Faubourg Montmartre Stellehain gegeben, um den Sieg Rochefort's zu feiern oder sich für seine Niederlage mit einem Charivari, wie zur Zeit der Juni-Wahlen, schädlos zu halten. Die Ermahnungen der demokratischen Blätter trugen auch die gewünschten Früchte. — Unruhen fielen nicht vor.

Der Kaiser hat unmittelbar seine Gesandten bei den größeren Mächten angewiesen, im Laufe der Unterhaltung mit den bezüglichen Regierungsvertretern in Abrede zu stellen, daß Fleury in Petersburg mit irgend welchen besonderen Aufträgen in der orientalischen Angelegenheit betraut sei, und daß er entfernt sei von der Absicht eines gemeinschaftlichen russisch-französischen Vorgehens gegen die Pforte. Frankreich, den Traditionen des Pariser Friedensvertrages treu bleibend, arbeite jeder Verdröbung des Territorial-Bestandes der Pforte entgegen.

Die „Gazette de France“ veröffentlicht ein langes Schreiben unter dem Titel: „Warnung des Bischofs von Orleans an Beuillot.“ Dieses Schreiben tadelt lebhaft die Haltung Beuillot's in den religiösen Fragen, indem es ihn anklagt, den Geist der Kirche aufzuregen und zu stören.

In Paris ist man sehr ungehalten über P e s s e y s. Das Schofkind der Tuilerien wagte es, bei den Eröffnungsfeierlichkeiten, und zwar auf einem Banquette, der französischen Regierung bittere Vorwürfe darüber zu machen, daß sie die sogenannten Capitulationen (der fremden Regierungen mit dem Sultan zum Schutz der Ausländer in der Türkei) aufrecht zu erhalten suche und ihre Aufhebung namentlich in Egypten hindere. Die Kaiserin von Frankreich, die somit selbst im Vaterlande der Mameluken oppositionelle Töne vernahm, war dadurch tief verletzt. Herr P e s s e y s gibt eben seinen Geschäften den Vorzug vor diplomatischen Rücksichten.

Für die Eröffnung des Concils ist das officielle Programm bereits festgelegt. In großer Procession werden sich die Prälaten zur St. Peterskirche begeben, dann in den Dom eintreten, wo der Papp das feierliche Hochamt abhalten wird, und mit der Hymne: „Veni creator spiritus!“ soll die Ceremonie enden. Dann folgt der Einzug der Bischöfe in den Sitzungssaal. Der Papp wird dort eine Allocution halten und die Session des Concils für eröffnet erklären. Viele Fremde sind bereits in Rom anwesend, darunter der Großherzog von Toscana und die Königin Olga von Württemberg. Ueber die Audienz der Letzteren beim Papp bringt die „Independance belge“ einen pikanten Bericht, der unsere bereits gestern nach einer anderen Quelle gebrachte Mittheilung im Wesentlichen bestätigt. Der Papp besagte sich bei der Königin, die bekanntlich eine Schwester des Czars ist, bitter über die Verfolgungen, denen die katholische Kirche in Rußland ausgesetzt sei; auch über die wirthschaftlichen Schwierigkeiten der russischen Regierung, welche die protestantischen Staatsangehörigen vor den katholischen bevorzuge. Zum Schluß bemerkte der Papp, er habe gehört, die Königin sei in Rom, um das Concil zu überwachen; er empfehle ihr aber, sich nicht in die Dinge zu mischen, die ihr als andersgläubigen Fürstin kein Interesse einflößen könnten. Gleich und aufgeregt verließ die Königin das Gemach.

Die telegraphisch erwähnte Erklärung der „Times“ über die Candidatur des Herzogs von Genua lautet wörtlich: „Wir sind im Stande, die Behauptung ministeriellen Madriber Presse, daß der Herzog von Genua, falls gewählt, die spanische Krone annehmen werde, als unrichtig zu bezeichnen. Im Gegentheil hat der Prinz seiner festen Entschlossenheit Ausdruck gegeben, die spanische Krone nicht anzunehmen, weder jetzt, noch zu irgend einer späteren Zeit. Wir sind ebenfalls ermächtigt, der Behauptung zu widersprechen, daß der Marquis Rapallo in Madrid zu Gunsten der Wahl des Prinzen intrigirt habe. Der Marquis Rapallo, welcher sich gegenwärtig in London befindet, ist nie in Madrid oder an einem anderen Orte Spaniens gewesen,

und sowohl er, wie die Herzogin von Genua sind der Annahme der Krone durch den Prinzen durchaus entgegen.“

Der russische „Invalide“ repetitirt den Artikel der „Times“ über die Bewaffnung der russischen Armee und sagt: Rußland vervollkommenet seine Kriegsmacht, seiner Würde entsprechend. Niemand wirft Rußland ein Zurückbleiben gegen die Staaten Europas vor, und ist die ruhige, systematische Reform der russischen Kriegsmacht grell abstechend von den fieberhaften Bewaffnungen einiger anderer Mächte. Rußland bedroht nicht Europa, sondern erhält den allgemeinen Frieden während der letzten fünfzehn Jahre. Das aufgeregte Europa richtete wiederholt seine Blicke auf Rußland, in Erwartung des unvermeidlichen Krieges; Rußlands Stimme aber sprach stets zu Gunsten des Friedens und beantwortete nur immer die Vorwürfe Europas, als selbes sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands mischte.

Wien, 24. November. Die Meldungen von Kaiserreisen nach Dalmatien, Rom und zu einer Dreikaiser-Conferenz nach Nizza werden gleich entschieden als apokryph bezeichnet. Es wird für morgen die Ankunft der kaiserlichen Kinder erwartet.

Der „Volkfreund“ veröffentlicht heute und morgen zwei Hutenbriefe des Cardinal Rauscher, welche derselbe vor seiner Abreise nach Rom erlassen.

Der Ausgleich der türkisch-egyptischen Differenzen wird durch „Firman explicatif“ erfolgen. Derselbe sagt einerseits die Rechte des Sultans nach Maßgabe früherer Feststellungen nochmals zusammen und bestätigt dieselben neuerdings, andererseits wird die Oberherrlichkeit des Sultans schon durch die Form des Firman auf's Neue constatirt.

Nisawo, 24. November. Die Aufjungen sind seit dem Zurückträngen in dem westlichen Gebirge nicht mehr sichtbar. Seit zwei Tagen heftige Regengüsse. Die Truppen heben daher die Hibouacs auf und werden diese allmählig in die Cantonnements an der Küste gelegt.

Cairo, 24. November. Die Abreise des Kaiser-Königs erfolgt den 26. v. M. Reichskanzler Bunt und Hofmann werden wahrscheinlich über Brindisi und Florenz nachreisen.

Berlin, 24. November. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Vorberatung bei namentlicher Abstimmung von 218 gegen 116 Stimmen den Antrag Kaster's betreffs Ausdehnung der Competenz des Nordbundes auf das gesammte bürgerliche Recht an. Der Justizminister bekämpfte den Antrag, künftighin die Einmischung der Vertretungen einzelner Staaten in die Bundesgesetzgebung.

Paris, 24. November. Dem Vernehmen nach ist Allvier mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt worden.

Constantinopel, 24. November. Der Sultan ratificirte den Vertrag mit der Oecomptebank in Paris bezüglich des Anlehens von zwölf Millionen Pfund Sterling.

Port-Said, 23. November. Abends. Die Dampfs-Yacht „Aigle“ ist nach 15stündiger Fahrt nach Suez zurückgekehrt.

Krakau, 23. November. Die russischen Behörden fahnden in Gestehebau auf Klugskriften, welche eine Uebersetzung der vom Waisener (?) Domherrn Kovacs am Stefanstage im Wiener Capucinerkloster gehaltenen Rede, in der auf die Bedeutung des Zusammengehens der Ungarn mit den Polen hingewiesen wird, enthalten. Die Klugskriften sollen unter der volkshchen Geistlichkeit circuliren.

Paris, 23. November. Microskawski widerlegt in Briefen an vertraute Freunde die Zeitungsberichte, welche ihn der Be-theiligung am Aufstande in der Woche zeihen. Er versichert, nimmermehr gegen ungarische Truppen kämpfen zu wollen.

Florenz, 23. November. Lanza hat die Neubildung des Cabinets angenommen.

Madrid, 23. November. In einer Versammlung der Cortesmajorität erklärte Prim: Der König von Italien gab sein Wort, die Candidatur des Herzogs von Genua anzunehmen. Montemur konnte noch keine Verbindungen eingehen wegen der Abwesenheit des Ministers des Auswärtigen und der Krankheit des Ad-

und ein Bierbankphilosoph, der dieses unruhigbare Gewinzel vernimmt, ruft vielleicht pathetisch: „Ja, das Glück ist oft launisch!“

Halt, lieber Freund! Du irrst! — Launisch nennst Du Fortunen? — Ein Weib nur ist sie; den stürmisch Drängenden schießt sie, und liebt Jugend und freilichen Mut! —

Ja, Jugend und freilicher Mut!

Wie selten ist Beides vereint zu finden! Die bange Sorge wiegt den Menschen in den ersten Schlaf und küßt mit leisen Flügelnschläge die Sterne des schlummernden Kindes!

Sieh! in die lachenden blauen Augen des Säuglings; blick Dir nicht daraus eine ganze Welt des Glückes entgegen? — Doch, wie lange dauert dieser Wonnestraum? Das erste Selbsterwachen, das erste Empfinden des Schmerzes, der erste Schritt in das Leben wirft alle Glückseligkeit über den Haufen!

Du lächelst?!

Nun, wehlan, so sieh'!

Der Knabe ringt mit den Buchstaben, mit der Sprache, mit der Algebra und Mathematik, mit Physik und Chemie, kurzum mit der ganzen Reihe der Wissenschaften, die der „gebildete“ Mensch bei jetziger Zeit seinem Hirn einprägen muß, um zum Schluß einzusehen, daß er — nichts weiß!

Ist also der Knabe glücklich?

Ja, Wissen ist Macht! erwidert Du.

Fürwahr, wer diese Sentenz erfinden, war entweder der größte Narr, oder — ein hungernder Poet! Denn aus tausend und aber tausend Rehlen taut Dir täglich, stündlich entgegen: „Geld ist Macht! und Wissen — ein Hingepfeiff, gut für arme Schlucker, die nur da sind, die verdorrte Seele mit dieser mageren Kost zu speisen!“

Dem Reichen gehört die Welt, dem Armen die Arbeit!

Du zweifelst?

Nun, so folge mir weiter!

Der Jüngling hat sich müde gekämpft und gerungen; er hat das heißersehnte Ziel erreicht; der academische Lorbeer ziert seine Schläfe; er tritt in die Welt!

Mit offenen Armen, mit warmem Herzen, mit glühendem Auge umschlingt er das All, die Menschen, die Bäume, die Blumen, der Wald, die Natur... Sein Herz sehnt sich nach Liebe, nach einem verwandten Wesen, nach einer gleichgesimmten Seele...

Er findet sie, — und „himmelhoch jauchzend“ sinkt er in ihre Arme!...

O, kurzer Wonnestraum! — Wie süß, wie süß im blühenden Flieder zu zanken, wenn der Mond erwacht in der dastigen Sonnennacht!...

Wie schmerzlich ist das Erwachen!

Sie ist eines reichen Mannes Tochterlein — Er ein armer Schlucker, ergo ist sie aus einem andern Thon geschaffen als er, und gehört folglich Dem, der den höchsten Preis für diese „seltene Waare“ zahlt!

Das ist so der Lauf der Welt, und diese geht — wie bekannt — über den Schmerz eines Badfisches oder eines armen Studiosus ohne Anstand zur Tagesordnung über.

nige.
immer
lage der
in Cuba
tion,
habe,
leistung
die Cic
breitet
mit de
betraut
Haar
zum Gen
und Am
Anamie
Stromen
Gel
ante, de
Semitar
Eparoch
dekanat
den
Hegge
B
verordn
Jollant
„In
ung Pa
rum zu
Post am
um Pan
braucht
fructu
Zweck
Reich ob
des ab
A
sohner
e sterr
anweis
11,720
verschie
eine T
nisse auf
Verträge
13 298
4jähriger
Verfiche
in 28
Antheil
fl. Beric
bles auf
beschrän
nächst im
aufnehme
die Leben
ein selb
sicherung
lichkeit k
Ein ei
in Vello
Billet
und Bla
um mit
zweite
Belation
Ma
„D, wen
Auge gel
unerbittl
selbstwe
gläubend
Verjenn
D
und Sch
unserem
Weib“ un
der da
„der ich
gletche
Ziel: „d
in diese
träumt
Frau i p
Und
Ja,
Ander
gemacht,
Jie
hoffen, k
Nicht Un
dun! Nie
herbei!
Es
Kategori
und Ung
find und
nahmen!
Aus
mehr Au
sich
Wit
in seiner
nämlich
bis eines
hinaus z
rufen: „
Und
dann im
Toten b
das mon
schonend
sie erin
als bis
demjelde
„verfch
heit!“

Széchenyi-Kunstmühle.

Die pl. t. Herren Actionäre werden ersucht, die 6te Rate mit 15%, d. i. fl. 39.— pr. Actie, vom 1. bis längstens 5. December a. c. an die Gesellschafts-Cassa zu erlegen.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, daß die Interims-scheine Nr. 866—867, 873—875, 1114, 1128, 1307—1316, bei welchen der letzte Termin zur Einzahlung der 4-ten und 5-ten Rate unbeachtet geblieben, als null und nichtig erklärt sind und die hiedurch verfallenen Beträge dem Reservefond einverleibt wurden.

Die Besitzer der Interims-scheine: Nr. 547—549, 663—670, 796—800, 856—865, 901—1000, 1007—1010, 1017—1031, 1036—1037, 1055—1056, 1066—1073, 1077, 1098—1104, 1115, 1121—1123, 1127, 1129—1133, 1155, 1161—1162, 1164, 1206—1208, 1210, 1211, 1213, 1214, 1300—1305, 1318—1322, 1330, 1331, 1336, 1342—1347, 1354—1359, 1372—1395, 1415—1426, 1428, 1430, 1456—1464 belieben die noch rückständige 6-te und 7-te Rate mit je fl. 20.— pr. Stück ehestens zu bezahlen, da sonst auch diese Stücke annullirt werden müßten.

Arad, am 25. November 1869.

J. Haas,
Obmann.

(1118—13)

Österreichische Kräuterjaft

für Brustleidende
in stets im frischen Zustande zu bekommen bei
Cones & Freyberger in Arad,

Carlsburg bei C. M. Mezay, Kronstadt bei Apoth. Jekelius, Debreczin bei Dr. Rothschneek, Eszegg bei Dr. Deszhatly, Gömz bei Apoth. Strehli, Gyöngyös bei Apoth. Kozianovich, Kacschau bei A. Novelly, Keszthely bei G. Singer, Komorn bei Apoth. Grötschel, Mohacs bei A. Kögl, Oedenburg bei Apoth. N. Mezey, Papa bei G. Bergmüller, Pest bei Apoth. v. Török, Pressburg bei Apoth. Heinrich, Raab bei A. Herzog, Sassa bei Apoth. Miks, Semlin bei Apoth. Tretschik, Temesvar bei J. L. Schällo, Komorn bei Apoth. Grötschel, Werschetz bei G. Buchler.

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währung.

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Extrakt

aus aromatischen Alpenkräutern.

Stomachon (Mundwasser)

MAGEN-LIQUEUR

200 Klafter

gutes Breiten Brennholz ist à 14 fl. 50 kr. die Klafter zu verkaufen bei

Samuel Walter,

Das Holz liegt am Marosufer, hinter dem alten Salzmagazin. (1117—13)

Gefertigter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sämtliche **Blech-Instrumente u. Musikalien** der aufgelösten k. k. 4. Uhlaren-Reg.-Musikcapelle käuflich an sich gebracht hat und selbe zu sehr billigen Preisen auch stückweise verkauft. Da die Instrumente nach der neuesten Art gebaut, renovirt und fehlerfrei sind, die Musikalien: Ouverturen, Potpourris, Tänze, Märsche, sowohl für Blas-, als Streichmusik, 300 Piecen enthalten, dürfte nicht bald eine ähnliche Gelegenheit, sich mit wenig Geld gute Instrumente und Musikalien zu verschaffen, darbieten. Käufer, welche 10—15 Instrumente oder Musik-Piecen nehmen, genießen einen entsprechenden Rabatt.

Josef Krispin,

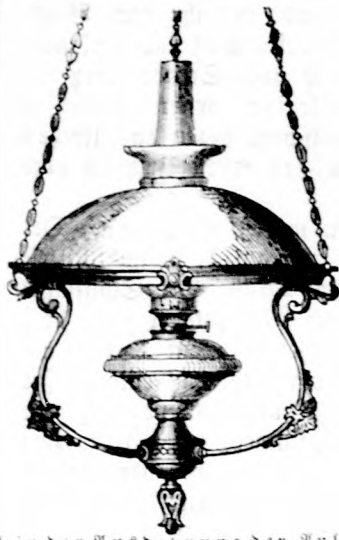
in Arad, Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium.

Ein Dr. phil. (Norddeutscher)

empfiehlt sich zum gründlichen Unterricht in Normal- und Realschulgegenständen, sowie deutscher Sprache, Literaturgeschichte, lateinischer und französischer Sprache, endlich in Handelscorrespondenz, Styllehre und höheren Lehrgegenständen. — Honorar per Section und Schüler (oder Schülerin) fl. ö. W. Für Unbemittelte werden mäßige Bedingungen gestellt. — Adressen beliebe man in **S. Goldscheider's Buchhandlung** gefälligst abzugeben.

Gänzlicher freiwilliger Ausverkauf!!

Wegen Auflösung des Geschäftes gänzlicher Ausverkauf des Waarenlagers der **Carl'schen Schnitt- und Modewaaren-Handlung.** Auch wäre das Geschäft zu sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. (1106—33)



R. DITMAR, Wien, LAMPENFABRIK.

Patroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Petroleum-Lampen

Vegetabilischer Augenheil-Balsam

von **Martin Reichel in Würzburg.**
Das einzige bis jetzt in allen Fällen erfolgreich angewendete Heilmittel gegen **Augenleiden** aller Art.
Zu haben: **In Arad bei Herrn Franz Ströbl; in Presburg bei Herrn Ferd. Henrici.** (769—1730)

An die pl. t. Gasconsumenten Arads!

Nachdem binnen wenigen Tagen die Gasbeleuchtung sowohl auf den Straßen, als auch in den Privat-Localitäten ins Leben tritt, und hiebei in Folge von etwaiger Mangel der Röhren Gasausströmungen vorkommen und hiedurch Unfälle herbeigeführt werden könnten, so wird jeder pl. t. Consument höflichst aufgefordert, die in seinem Locale etwa wahrgenommenen Mängel unverzüglich im **Bureau der Gasanstalt** zu melden, damit deren Beseitigung sofort veranlaßt werden könne.

Das Bureau befindet sich von nun an in der Gasanstalt selbst, und nur jene Meldungen, welche direct dahin gerichtet werden, verpflichten die Anstalt zu sofortiger Abhilfe.

Arad, am 24. November 1869.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

20 Arbeiter,

der deutschen Sprache mächtig, finden sofort lohnende ganzjährige Beschäftigung bei dem

Dienstmann-Institute „Express“ in Temesvár.

Auskunft ertheilt das Dienstmann-Institut „Futár“ in Arad, Herrngasse im Sparcassengebäude. (1119—1)

NOTIZ.

Die k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gibt bekannt, daß der mit 1. März l. J. eingeführte und mit 1. Mai geänderte Sommerfahrplan für die Beförderung verschiedener Waaren von und nach Stationen der k. k. östlichen Linie und Wien mit dem 1. December 1869 außer Wirksamkeit gesetzt wird.

1. December	1. Jänner	1. Februar	1. März	1. April
250,000 fl.	200,000 fl.	120,000 fl.	200,000 fl.	200,000 fl.

20-ter Antheilscheine

auf ein ganzes 1864er Prämien-Los, auf ein Credit-Los, auf ein Braunschweiger Los gegen Ratenzahlungen von nur

5 Gulden

können auf's Beste wegen der äußerst vortheilhaften Spielchance empfohlen werden. Aufträge aus der Provinz werden nur gegen Einbindung der ersten Rate ausgeführt. Der 5 Ratenzahlungen auf einmal findet, erhält ein ung. Staats-Los, worauf am 30. November 100,000 Gulden gewonnen werden müßten, gratis.

Lipstadt & Comp.

Bank- und Wechselhaus, Wien, Kärntnering Nr. 1.

(1101—78)

Am 9. k. M. Capitalien-Verloosung

Original-Loose sind überall gefälligst zu haben.

Pr. 200,000 fl.

100,000 fl. 20,000 fl. 10,000 fl. 5,000 fl. 2,000 fl. 1,000 fl. 500 fl. 250 fl. 100 fl. 50 fl. 25 fl. 10 fl. 5 fl. 2 fl. 1 fl.

Original-Loose sind überall gefälligst zu haben.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem inserirenden Publikum zeigen wir hiemit an, daß uns die bekannte

Annoncen-Expedition

der Herren **Haasenstein & Vogler** in Wien, (Neuer Markt Nr. 11), Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Basel u. Zürich die Annahme von Inseraten für sämtliche in- und ausländische Blätter übertragen hat. Wer also hier oder in der Umgegend eine oder mehrere Zeitungen — gleichviel welche — für irgend eine Bekanntmachung benutzen will, wolle sich an uns wenden und sorgfältigster Besorgung versichert sein.

Die Administration der „Arader Zeitung“.

Wilhelmine Rix. PASTA POMPADOUR

(genannt die Wunderpasta).

Es ist eine Thatsache, daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Antheil der Jugend und alle äußere Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit und Glätte der Haut, bis ins hohe Alter bewahrte. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig XV. besaß ein solches Mittel, welches ihr eben bis in die vorgerückten Jahre ihre angekommene Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen suchte. Dieses Mittel war, gelanget in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit bis zum heutigen Tage allgemein bewundert wird, und dem **Dr. RIX**, welcher zu jener Zeit in ägyptische und andere Gegenden kam, ist es gelungen, in die bisher geheim gehaltenen Erweise dieses Mittels zu kommen, somit in der erfindenden Pasta Pompadour das unübertrefflichste Mittel aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen.

Das einzige Heil- und Conservations-Mittel, durch welches man Sommerproben, Leberleiden, Wimmerln, Nöthen oder andere im Gesicht vorkommende Uebel schnellstens entfernen kann, und wo leicht es dem Zeit eine jugendliche Frische. Vielfache Zeugnisse des besten Erfolges dieser unübertrefflichen Gesichtspasta liegen Jedermann zur gefälligen Einsicht vor.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man bei Ankauf der Pasta Pompadour von **Dr. Rix** nur direct an die Erzeugerin sich wenden; viele andere Mittel mit demselben oder ähnlichen Namen existiren — und werden häufig dem Käufer als das unfehlbare und beste für seine Zwecke angediesen, erdienen demselben jedoch bei ihrer notwendigen Wirkungslosigkeit folgerichtig mit Misstrauen; die echte Pasta Pompadour wird ihre Wirkungen daher niemals verfehlen, und Jedem, der sie einmal gekostet, zur weiteren Empfehlung veranlassen.

Das einzige garantierte Mittel. Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird.

Verfaßt gegen Nachahmung. Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.

Wilhelmine Rix, Dr.-Witwe, Wien, Große Mohren-gasse 14, 1. Stiege, Thür 62.
Preis per Tiegel fl. 1.50 und 2.90.

(53—61)